

Pressemitteilung

Warum Obama zweimal schwört

Kurioses und Ernstes aus der Geschichte der Amtseinführungen der US-Präsidenten

Münster, 16. Januar 2013 (exc) Wenn Barack Obama am Sonntag den Amtseid schwört und tags darauf noch einmal, ist das nur ein Kuriosum von vielen in der Geschichte der Präsidenteneinführungen der USA: „Kennedys Nachfolger Johnson legte den Amtseid eilig im Flugzeug ab, Eisenhower ließ sich auf der feierlichen Parade mit dem Lasso fangen und William H. Harris zahlte seine lange Antrittsrede in klirrender Kälte mit dem Leben“, schreibt Nordamerika-Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert auf der Website www.religion-und-politik.de des Exzellenzclusters „Religion und Politik“. Sie hat zahlreiche Inaugurationen anhand historischer Reden, Berichte, Fotos und Filme untersucht. „Allen Feiern ist gemeinsam, dass sie politische Programme legitimieren und nach einem aggressiven Wahlkampf die US-Gemeinschaft stärken sollen. (Zivil-)Religion spielt dabei eine zentrale Rolle.“

So hat auch der doppelte Amtseid Obamas religiöse Gründe, wie die Expertin erläutert: Eine ausgelassene Vereidigungsfeier am christlichen Sonntag, auf den sie in diesem Jahr terminlich fällt, sei nicht denkbar. Daher werde die Inauguration am „Lord's Day“ nur im kleinen Kreis im Weißen Haus begangen. Die große Feier folgt am Montag vor dem Kapitol. Obama wird dann auf die Bibel schwören, obwohl dieses religiöse Element nicht vorgeschrieben ist. Der erste afroamerikanische US-Präsident wählt gleich zwei Bibeln, eine von Abraham Lincoln und eine von Martin Luther King, um an die Sklavenbefreiung und die Bürgerrechtsbewegung zu erinnern. Bei der Inauguration in kleinerem Rahmen am Sonntag wird Obama eine Familienbibel nutzen. „Fast alle Präsidenten schworen auf die Bibel“, so die Forscherin. Ein religiöses Buch sei sogar gesucht worden, als John F. Kennedy ermordet wurde und sein Vize hastig vereidigt werden musste: Lyndon B. Johnson schwor auf ein Messbuch, das sich an Bord des Präsidentenflugzeuges Air Force One fand.

„Je größer die Krisenstimmung, desto mehr Zivilreligion“

„Viele solcher Beispiele zeigen, wie eng Politik und Religion in den USA verknüpft sind, obwohl die Verfassung die Trennung von Staat und Kirche vorsieht“, so Prof. Bungert. Europäer könnten über die „Zivilreligion“ oft nur staunen. Sie beruht auf jüdisch-christlichen Elementen, bescheinigt den USA einen „Status als Gottes auserwähltes Volk“ und schließt Bekenntnisse zur Nation und ihren Werten ein. Der Umfang der Zivilreligion hängt laut der Expertin auch von den Zeitumständen ab: „Je größer die Krisenstimmung, desto mehr Zivilreligion, die Verbindung schafft.“ Auch bei Obamas Amtseinführung werden zivilreligiöse Elemente eine große Rolle spielen. Schon das

Feiermotto „Glaube an Amerikas Zukunft“ demonstriere zu Zeiten anhaltender Wirtschaftsprobleme und nicht erfüllter Wahlversprechen den zivilreligiösen Glauben der US-Amerikaner an eine bessere Zukunft.

Zur Vereidigungsfeier am Montag vor dem Kapitol werden Hunderttausende Menschen erwartet, Millionen werden die Feiern vor dem Bildschirm verfolgen. Beim Eid dürfte dem Obersten Richter nicht derselbe Fehler wie 2009 unterlaufen. Er sprach ihn bei der ersten Amtseinführung von Obama falsch vor, weshalb dieser den Eid auch damals zwei Mal sagte. Obamas Antrittsrede, die seit Ronald Reagan stets mit „Gott segne Sie und die Vereinigten Staaten“ endet, dürfte im TV-Zeitalter kürzer sein als etwa 1841: „William H. Harrison sprach bei frostigem Wetter ganze zwei Stunden, die ihn das Leben kosteten. Der 68-jährige General bekam eine Lungenentzündung und starb einen Monat danach.“

Der Eid und die Rede werden Prof. Bungert zufolge von nationalen Hymnen – diesmal gesungen von Beyoncé, Kelly Clarkson sowie James Taylor – Gebeten und Gottesdiensten umrahmt. „Die Art der Andacht charakterisiert oft das politische Programm.“ So habe Bill Clinton 1997 an einem afroamerikanischen Gottesdienst teilgenommen, Obama 2009 am Tag nach der Inauguration an einer multikonfessionellen Feier. „Damals schuf er ein Novum in der Geschichte der Inaugurationsreden: Er betonte, die US-Nation bestehe aus Christen, Muslimen, Juden, und Hindus, aber auch Nicht-Gläubigen.“ Das Novum 2013: Erstmals spricht eine Frau das Eröffnungsgebet, die afroamerikanische Bürgerrechtlerin Myrlie Evers-Williams, die zugleich erstmals keine Geistliche ist. Die Feiern sind also hauptsächlich durch Traditionen, aber auch durch Innovationen gekennzeichnet.

„Auf die feierlich-getragenen Elemente folgen bei den Inaugurationen übermütige Festivitäten, die die Bevölkerung emotional ansprechen sollen“, erläutert die Forscherin. Wo früher Zirkustiere an den Paraden teilnahmen, sind heute Clowns dabei. „1953 ging der Spaß so weit, dass Dwight D. Eisenhower bei der Parade – nach seiner Einwilligung – von einem Cowboy mit dem Lasso eingefangen wurde.“ Am Abend der Inaugurationen wird der neue Präsident auf festlichen Bällen gefeiert.

„So integrieren die Inaugurationen die US-amerikanische Bevölkerung auf vielfältige Weise, mit feierlichen Ritualen und ausgelassenen Festen, sie vermitteln zivilreligiöse Werte und legitimieren politische Ziele“, schreibt die Wissenschaftlerin. Sie leitet am Exzellenzcluster das Forschungsprojekt C2-3 „Transzendentale Gemeinschaftsstiftung in einer multireligiösen Gesellschaft: Die USA 1945-2005“, das zivilreligiöse Elemente in Wahlkämpfen und Amtseinführungen untersucht. Die Forschung untersuchte lange Zeit die Inhalte der Antrittsreden von US-Präsidenten. Die Rituale der Eide, Gebete, Gottesdienste, Paraden, Konzerte, Festessen und Bälle waren kaum erforscht. (vvm)

Prof. Dr. Heike Bungerts Beitrag auf den Seiten des Exzellenzclusters:

http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/aktuelles/2013/jan/Gastbeitrag_Bungert_Amtseinfuehrung.html

Bildzeile: Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert (Foto: Julia Holtkötter)

Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert auf den Seiten des Exzellenzclusters <http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/personen/projekt/bungert.html>

Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert im Forschungsinformationssystem der WWU Münster
<https://www.uni-muenster.de/forschungaz/person/8078>

Kontakt:

Viola van Melis
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 14 Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den 43 Exzellenzclustern in Deutschland der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative von 2012 bis 2017 mit 33,7 Millionen Euro.